

15-jähriger Trompeter räumt alle Preise ab

Im Jubiläumsjahr des Internationalen Aeolus-Bläserwettbewerbs traten Talente der klassischen Musik in Düsseldorf gegeneinander an.

VON LARS WALLERANG

DÜSSELDORF Wer auf dieser Welt mit Karriereabsichten ein Blasinstrument studiert, kommt kaum an Düsseldorf vorbei. Denn am Rhein findet alljährlich einer der relevantesten Wettbewerbe für Wind-Instrumente statt: der Internationale Aeolus-Bläserwettbewerb. Der von dem Düsseldorfer Bankier Sieghardt Rometsch initiierte und finanziell wie ideell realisierte Concours ging in diesem Jahr zum 20. Mal über die Bühne.

Austragungsort ist die Robert-Schumann-Hochschule. Und ebenso traditionell findet der Höhepunkt mit den drei Finalisten und Orchester in der Tonhalle statt. Die Düsseldorfer Symphoniker standen diesmal unter der Leitung eines jungen Amerikaners mit sportlich eleganter Schlagtechnik: Kyrian Friedenberg (27). Allein sein dynamisches wie differenziertes Dirigat gehörte zu den Highlights der Matinee.

Nun war der mit Abstand jüngste Kandidat, der 15-jährige Ben Stümke aus Aachen, auch der beste. Er gewann nicht nur den ersten Preis der international besetzten Jury (20.000 Euro), er räumte auch den Publikumspreis (2000 Euro) ab, jene Auszeichnung, die von der eigentlichen Zielgruppe der Musiker vergeben wird. Außerdem errang der Teenager mit dem Stück „A Stranger's Passage“ von Wolf Kerschek (geb. 1969) den Sonderpreis für die beste Interpretation zeitgenössischer Musik (7000 Euro). Das mag auf den ersten Blick etwas ungerade klingen, aber auf dem Gebiet der Kunst ist Gerechtigkeit nun mal kein Kriterium. Ben Stümke, noch Schüler und schon Jungstudent an der Folkwang-Universität der Künste in Essen, spielte mit ungeheurer



Der Trompeter Ben Stümke war der große Gewinner beim Aeolus-Wettbewerb.

FOTO: RSH/SUSANNE DIESNER

Verve und starkem Selbstbewusstsein das recht unbekannte, aber mitreißende Konzert für Trompete und Orchester des Spätromantikers Oskar Böhme (1870-1938).

Schon der erste Trompetenstoß strahlte, und die vielen raschen Girlanden bewältigte der Finalist brillant und mit einem Anschein von Mühelosigkeit. Dabei fuhr er volles Risiko, nahm lieber einen Kiekser

in Kauf, als den Schwung der Sache abzubremsten. Andere Wettbewerber fahren in solchen Situationen oft auf Sicht, um die Makellosigkeit des Spiels nicht zu gefährden. Dass die Jury über die kleinen Kratzer hinweg sah und hier dennoch den ersten Preis vergab, mag auch an der Ausrichtung des Wettbewerbs gelegen haben, der die künstlerische Persönlichkeit ins Zentrum stellt.

Betont werden muss aber, dass auch die beiden anderen Kandidaten ihre Bläuersoli exzellent spielten. Auch ein dritter Preis (10.000 Euro), den der Südkoreaner Byoungho Kang (Jahrgang 2003) gewann, kann beim Bläserwettbewerb in Düsseldorf viel Gutes bedeuten. Der Tubist interpretierte das Tuba-Konzert des Briten Ralph Vaughan Williams mit schönem Klang und technischer

Perfektion. Jeder Melodiebogen war sauber gespannt und hätte auch eine höhere Auszeichnung gerechtfertigt.

Doch da gab es noch die britisch-schweizerische Posaunistin Sophie Bright, Jahrgang 2004. Sie war Solistin im auch eher selten gespielten Posaunen-Konzert des Mendelssohn-Freundes Ferdinand David (1810-1873). Für ihr persönlich-

INFO

Nach dem Wettbewerb ist vor dem Wettbewerb

Aufzeichnung Auf der Internetseite aeoluswettbewerb.de wird das Finale in der Tonhalle live übertragen und ist auch danach noch als Video-Aufzeichnung abrufbar. Nach der Sendung des Konzerts auf Deutschlandfunk Kultur am gestrigen Sonntag folgt am 20. September, 21.05 Uhr, im Deutschlandfunk ein Konzertdokument mit Mitschnitt und Interviews.

Folgejahr Die drei Instrumente für den Bläserwettbewerb 2027 (13. bis 19. September) stehen bereits fest: Oboe, Klarinette und Fagott.

keitsstarkes und technisch formidables Spiel, sie war die erste Kandidatin am Sonntagvormittag, gab es bereits starken Beifall mit vielen Jubelrufen. Lyrische Stellen gestaltete sie mit geradezu singendem Ton. Und virtuose Passagen gelangen ihr absolut souverän.

Sie ist auch schon mehrfach ausgezeichnet worden: In den vergangenen Jahren gewann sie beispielsweise den „John Solomon Brass Prize“ sowie den „Lions European Music Competition Thomas Kuti“. Und auch in Düsseldorf ist sie keine Unbekannte: Beim 17. Aeolus-Bläserwettbewerb erhielt sie bereits den Sonderpreis für die beste Interpretation zeitgenössischer Musik.

Einmal mehr erwies sich das Orchester-Finale nicht nur als spannender Wettbewerb, sondern auch als musikalisch bereicherndes Konzerterlebnis